

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 141.

Neuenbürg, Montag den 4. September 1911.

69. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Berlin, 1. Septbr. Heute vormittag fand auf dem Tempelhofer Feld die große Parade über das Garderegiment statt. Eine große Anzahl Fürstlichkeiten wohnte der Parade bei. Ferner waren viele hohe Offiziere geladen. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß, war gegen 8 Uhr zu Pferde erschienen. Die Kaiserin trat im Sechsspänner ein. Der Kaiser ritt zunächst die Fronten ab, gefolgt von den fürstlichen Damen und Herren und einer ungeheuren Suite. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte das 1. Garderegiment vor, hinter ihm ritten 10 Ritter des Schwarzen Adlerordens. Der türkische Thronfolger beobachtete den Vorbeimarsch stehend in seinem Wagen augenscheinlich mit großem Interesse. Während der Parade kreuzte Vollmüller mit seinem Flugzeug „Taube“ wiederholt über dem Felde. Der Vorbeimarsch war kurz nach 10 Uhr beendet. Der Kaiser führte alsdann die Feldzeichen in die Stadt zurück. Die Rückkehr der Kaiserin vom Paradenfeld, ebenso wie die des Kaisers, der mit den Prinzen Eitel Friedrich, Oskar, August Wilhelm und Joachim an der Spitze der Fahnen und Standarten einrückte, war von andauernden Ovationen begleitet. Der Kaiser wohnte im inneren Schlosshofe dem Abbringen der Feldzeichen bei und versammelte später die Schiedsrichter für die Kaisermandate um sich.

Berlin, 2. Septbr. Der türkische Thronfolger Prinz Jusuf Izzeddin empfing gestern im königlichen Schloss den früheren Unterrichtsminister Ismael Hakkı Bey Babanzade, der sich seit einigen Tagen auf der Durchreise von Paris nach Saloniki in Berlin aufhält. Wiederholt hob der Prinz, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, im Gespräch seine große Befriedigung und Freude über den glänzenden und herzlichen Empfang hervor, der ihm vom Kaiser bereitet worden sei. Er sei voller Bewunderung für Deutschland, von dem er sagte, daß es an der Spitze aller anderen Länder stehe. Besonders der deutschen Armee, äußerte er, müsse er seine höchste Bewunderung zollen; was er heute von ihr gesehen, habe auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht.

Salzburg, 3. September. Erzherzog Franz Ferdinand reiste heute abend mittels Postsonderzuges zu den Flottenmanövern nach Kiel ab.

Paris, 2. Septbr. Präsident Fallières ist heute 2.45 Uhr zur Flottenschau nach Toulon abgereist. Die Minister werden sich ihm in Juvisy sur Orge anschließen. — Kriegsminister Messimy empfing heute vormittag den vom Manöver zurückkehrenden Generalinspekteur der englischen Armee, General French. — Der Leiter der Staatspolizei, Hemim, welcher den Präsidenten Fallières zur Flottenschau nach Toulon begleiten wollte, hat sich wegen der Ruhestörungen in Nordfrankreich nach Lille begeben.

Konstantinopel, 3. Sept. Gestern und vorgestern sind hier 53 Erkrankungen und 35 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Leuerungszwänge in Frankreich. Die französischen Hausfrauen sind in Verzweiflung, denn die Lebensmittelpreise sind in den letzten Wochen fortwährend gestiegen, werden nachgerade unerschwinglich, und diese Leuerung bringt nun unter dem leicht erregbaren Volk eine recht unerquickliche Stimmung hervor. Die französische Provinz mit ihren unerschöpflich scheinenden reichen Erträgen litt unter großer Dürre und bösen Viehsuchen. Vor allem im Norden, in den dichtbevölkerten Industriegebieten, machte sich die Steigerung der Preise bemerkbar. Durchaus zeitgemäß war zunächst die Haltung der Hausfrauen, die in einen regelrechten Ausstand traten. Sie kauften weder Butter, noch Milch, noch Eier. Aber auf die Dauer ließ sich auch bei den Hartnäckigsten dies nicht durchführen. Man ging zur Sabotage über. Die Eier wurden zerbrochen, die

Milch auf die Straße geschüttet, die Butter vernichtet. Es kam zu wüsten Szenen, die einen recht revolutionären Charakter trugen. Die Käuferinnen stellten selbst die Preise fest und zwangen einige unglückliche Verkäuferinnen, ihre Ware abzugeben. Es kam auch vor, daß die Ware einfach unter die Anwesenden verteilt wurde. Die Polizei verhielt sich zunächst recht passiv, in manchen Gegenden jedoch kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei, wie berichtet wird, die Vertreter der Staatsgewalt im Kampf mit den erbitterten Hausfrauen zahlreiche Wunden davongetragen haben! Sollte da wieder einmal Schiller mit seinem unsterblichen Wort recht haben?! — Auch gegen Bäcker und Metzger richteten sich die Angriffe. In Billy Montigny in der Nähe von Lens zogen Männer und Frauen in den Bäckereien herum und zwangen die Meister, sich schriftlich zu verpflichten, das Brot für 24 Pfg. das Kilogramm zu verkaufen. Die meisten Meister unterschrieben. Einer, der auf einem Wagen daherkam, weigerte sich und schloß schließlich in die Menge. Ein junger Mann wurde in die Brust getroffen. Der Schütze wurde darauf geprügelt, sein Haus geplündert und sein Wagen verbrannt. Der Vorfall endete mit einem wilden Kampf zwischen den Bewohnern und einigen zwanzig Gendarmen. Verschiedene Pächter verlangten Schutz durch die Polizei. In Maubeuge, wo die Bewegung am längsten dauert, kamen ebenfalls Zwischenfälle vor. In Dijon wurden den Bäckerinnen, die zu Markte kamen, Milch, Butter und Käse ins Wasser geworfen. Eine Anzahl Metzger hat sich nach Douai begeben und dort auf dem Viehmarkt unter Abhängung der Internationale Herabsetzung der Viehpreise verlangt, ebenso durchzog eine Schar Frauen unter den Klängen der Internationale die Stadt und ließ eine Eingabe durch den Bürgermeister unterzeichnen, worin Milch für 16 Pfg. das Liter und Butter für 1,20 M. das halbe Kilogramm verlangt wird. In St. Quentin stürmten 1500 Webergehilfen die Verkaufsstände der Butter- und Eierhändler und vernichteten einen großen Teil der Waren, weil die Händler zu hohe Preise verlangten. Im Bezirk Valenciennes wurden viele Kaufleute von den Arbeitern gezwungen, sich schriftlich zu verpflichten, nach den von ihnen festgesetzten Preisen zu verkaufen. Die Geschäftsleute, die unter diesen Umständen nur mit Schaden arbeiten würden, halten ihre Läden geschlossen. Die Metzger beschloßen infolge der hohen Viehpreise, bis auf weiteres nicht mehr zu schlachten. — Nicht ohne Sorge betrachtet man in Paris die Lage der Dinge. Denn man wird sich nicht verhehlen dürfen, daß über kurz oder lang — mit Ablauf der Ferien — auch die Hauptstadt unter derartigen Erscheinungen zu leiden haben wird, wie sie vom Norden berichtet werden.

Paris, 3. Sept. Aus St. Quentin wird berichtet: Bei einem Zusammenstoß zwischen Ruheföhrern und Gendarmerie sahen die ausgebotenen Kavalleristen untätig zu, obwohl ein Gendarmenleutnant um Beihilfe ersucht hatte. Die Menge rief: „Es lebe die Armee, nieder mit den Gendarmen!“ und bewarf diese mit Ziegelsteinen. Mehrere Gendarmen wurden verwundet. In Brest, Chalons sur Saône, Creuzot und Troyes ereigneten sich auch heute vormittag einige Ausschreitungen gegen die Lebensmittelhändler. Vielfach erzwangen die Ruheföhrer eine Ermäßigung der Preise und plünderten die Läden mehrerer Kaufleute, die sich unnachgiebig gezeigt hatten.

Berlin, 3. Sept. Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins veranstaltete heute mittag im Treptower Park eine öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel, für deren Besuch tagelang vorher im Vorwärts und durch Flugblätter große Propaganda gemacht worden war. An der Versammlung nahmen auch Frauen und Kinder, im ganzen etwa 100 000 Personen, teil. Pünktlich um 1 Uhr sprachen von 10 Tribünen

sozialdemokratische Redner über das Thema: „Gegen die Kriegshetze, für den Völkerverfrieden!“ zu der dicht gedrängten Volksmasse, nachdem auf ein Trompetersignal lautlose Stille eingetreten war. Der Anmarsch der Massen erfolgte in Abteilungen von 200 bis 1000 Personen unter Führung von Ordernern, die durch rote Armbänder kenntlich gemacht waren. Um 2 Uhr wurde einstimmig eine gleichlautende Resolution angenommen. Dann erfolgte der Abzug der Massen. Um 4 Uhr hatte der Park wieder sein gewöhnliches Aussehen. Nur Sanitätskolonnen waren noch tätig, um den infolge der großen Hitze unpasslich gewordenen Personen die erforderliche Hilfe zu leisten.

Eine Finanzstatistik in der „Statistik des Deutschen Reichs“ bringt Angaben über die Schuldenlast des Reichs und der Bundesstaaten für das Rechnungsjahr 1910. Die gesamten fundierten Reichs- und Staatsschulden beliefen sich auf 19 285 Millionen Mark gegen 17 573 Millionen Mark im Jahre 1909, 16 573 Millionen Mark im Jahre 1908, 16 386 Millionen Mark im Jahre 1907, 15 691 Millionen Mark im Jahre 1906, 15 205 Millionen Mark im Jahre 1905 und 13 112 Mill. Mark im Jahre 1901. Die Steigerung war also mit 1712 Millionen Mark im letzten Jahre erheblich größer als in einem der vorausgegangenen Jahre; ihr Maximum hatte sie vorher im Jahre 1909 mit genau einer Milliarde Mark gehabt. In den neun Jahren seit 1901 hat sich die Schuldenlast um 6173 Millionen Mark, also um mehr als 6 Milliarden Mark oder 47 Prozent erhöht. Das Reich hatte zu Beginn des Rechnungsjahres 1910 4557 Millionen Mark Schulden gegen 3894 Millionen Mark im Jahre 1909 und 3644 Millionen Mark im Jahre 1908, so daß im Rechnungsjahre 1909 eine Zunahme um nicht weniger als 663 Millionen Mark festgefunden hat. In den letzten neun Jahren hat sich die fundierte Reichsschuld um 2241 Millionen Mark oder 95 Prozent erhöht.

Prinz Heinrich von Preußen äußert sich gelegentlich einer ausführlichen Schilderung seines Automobilunfalls am 9. v. Mts. bei Cloppenburg in Oldenburg, die er in der Allgemeinen Automobilzeitung gibt, auch über die schlechten Wegeverhältnisse in Deutschland und im Zusammenhang damit über die Bekämpfung der Staubplage. Der Prinz sagt u. a.: Daß gute Straßen einer kostspieligen Unterhaltung bedürfen, ist ebenso klar, wie daß man Gemeinden, Kreisen usw. nicht noch höhere Lasten auferlegen kann; was aber wird aus der Automobil- und Benzinsteuer? In England werden diese Einkünfte lediglich zum Straßenbau verwendet und zwar mit dem allerbesten Erfolg. Ein ähnliches ließe sich meines Erachtens auch bei uns erreichen, wenn man diese feinerzeit leider zur Reichssteuer gestempelte Einnahme zur bundesstaatlichen Steuer umwandelte und in jedem Bundesstaat die Einnahmen, je nach Frequenz, auf die einzelnen Provinzen verteilte, mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß diese Einkünfte nur für den Wegebau verwendet werden dürfen. Nicht nur der Automobilbesitzer, sondern jeder Fuhrwerksbesitzer würde hierdurch in den Genuß besserer Verkehrsmöglichkeiten versetzt werden, Fuhrwerke jeder Art würden geschont, der Verkehr würde sich heben. Diese Frage ist eine meiner Ansicht nach so dringliche, daß sie einer gründlichen Prüfung bedarf. Auch würde man auf diese Weise der Bekämpfung der Staubplage am ehesten begegnen können. In England wurde mir in Gegenwart zweier unserer Regierungsbeamten Gelegenheit gegeben, zu sehen, mit welchem unglaublichen Eifer man dort bemüht ist, dieser Wegebaufrage näher zu treten; nicht weniger denn 23 verschiedene Wegegeden waren auf einer meistbefahrenen Straße hintereinander angelegt worden, um eine günstige Lösung zu finden. Wenn ein Staat ein Fahrzeug wie das Automobil soweit berücksichtigt, daß er es zu einer Steuereinnahmequelle

macht und es unter bestimmte Gesetze und Polizeivorschriften stellt, so hat er, meiner Ansicht nach, auch die Verpflichtung der Gegenleistung, insofern, als er für die Erhaltung und Verkehrsmöglichkeit dieses modernen Kulturträgers sorgen muß und zwar durch gute, dem sonstigen Ansehen des Staates entsprechende Straßen.

Baden-Baden, 2. Sept. Großes Internationales Rennen. Fünfter Tag. Großer Preis von Baden. Goldpokal, gegeben vom Großherzog von Baden und 80 000 Mk. Hier von 60 000 Mk. dem ersten, 10 000 Mk. dem zweiten, 6 000 Mk. dem dritten, 4 000 Mk. dem vierten Pferde. Für dreijährige und ältere Fhengste und Stuten aller Länder. Gewicht: 3-jährig 54 Kilogr., ältere Pferde 60 Kilogr. 2400 Meter. 1. Monf. M. Lazard's F. D. Badajos (Reiter Barat). 2. Monf. J. Sterns br. S. Le Sopha. 3. Fürst L. Lubomirskis br. S. Nijaze Pan.

Swinemünde, 3. Sept. Ein großer Teil des Friedrichstaler Forstes steht in Flammen. Feuerwehr und Arbeiter sind zur Brandstätte abgerückt.

Gengenbach, 1. Sept. Ueber den Verlauf des großen Brandunglücks in der Nacht von Donnerstag zum Freitag wird jetzt eine Darstellung gegeben, die den Verlust der vielen Menschenleben erklärlich macht. Der Maurer Siever und seine Frau hatten bereits nach Aufbietung aller ihrer Kräfte 4 Kinder aus den Flammen gerettet. Als sie dann wieder in das brennende Haus eilten, um die beiden letzten Kinder im Alter von 2 und 6 Jahren in Sicherheit zu bringen, stürzte das Gebäude ein und begrub die Eltern mit beiden Kindern unter den Trümmern. Das Unglückshaus war ein echtes Schwarzwaldhaus mit allen diesen eigenen Mängeln und Vorzügen. Unten zog sich unter dem ganzen Haus die Zimmermannswerkstatt hin, die einen großen, hohlen Raum bildete. Ueber der Werkstatt befanden sich in zwei Stockwerken die Wohnräume der Inassen. Das Haus war in seinem oberen Teil also schwerer als unten und diese wenig feuerfichere Bauart wird denn auch, wie der Augenschein lehrt, hauptsächlich an der Schwere des Unglücks Schuld getragen haben. Die Bewohner dieses Hauses befanden sich rein in einer Falle, denn als das Feuer im unteren Teile angefangen hatte, konnte der hohle Raum die oberen Stockwerke nicht mehr lange tragen und das Gebäude stürzte wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Die Bewohner des Hauses wurden von dem Feuer im Schlaf überrascht. Kurz nach Mitternacht muß der Brand angegangen sein. Als die aus dem Schlafe geschreckten Inassen die drohende Gefahr bemerkten, war es bereits zu spät. Die Eheleute Siefert dachten zuerst an die Rettung ihrer 6 Kinder. Bei 4 Kindern gelang ihnen die Rettung, als sie jedoch noch mit der Rettung der anderen beiden Kinder beschäftigt waren, ereilte sie das Geschick, und sie mußten im Verein mit ihrem Buben und ihrem Mädchen vor den Augen der anderen Kinder einen grausamen Tod erleiden. Das schon belagte Ehepaar Börschig wurde von dem Feuer verwallt in den Betten überrascht und ehe sie an Rettung denken konnten, wurden auch diese Leute Opfer des Brandes. Den unglücklichen Bewohnern Hilfe zu leisten, war unmöglich, da das ganze Gebäude wenige Minuten nach Ausbruch des Feuers einen Trümmerhaufen bildete.

Singen a. S., 31. Aug. Auf Veranlassung der Maggwerke und der Fittingsfabrik wurde hier eine Allgemeine Baugenossenschaft gegründet. Mitglieder der Genossenschaft können alle diejenigen Arbeiter und Angestellten werden, die der Alters- und Invalidenversicherung unterstellt sind.

Eine Frankfurter Viehgroßhandlung bekam dieser Tage aus Holland einen Transport Kinder und Kühe. In der Nacht sind sämtliche Tiere, die auf einer Weide untergebracht waren, ausgebrochen. Die Tiere sind wahrscheinlich, da man keine Spur von ihnen vorfand, im Rhein ertrunken. Die Firma erleidet einen Verlust von etwa 10 000 Mk.

In dem Koburg benachbarten Dorfe Stöppach legte der Steinbruchbesitzer Geiger, welcher sich auf die Hühnerjagd begeben wollte, im Scherze auf eine Kinderschar an. Das Gewehr entlud sich und das einjährige Kind des Korbmakers Engelhardt war sofort tot. Ein anderes Kind des Engelhardt, welches das Schwesterchen auf dem Arm trug, wurde schwer verletzt. Geiger erschoss sich in der Aufregung nach der Tat mit seinem Jagdgewehr.

Aus dem Markgräflerland, 31. Aug. Allmählich gehen allenthalben die Trauben ihrer Reife entgegen. In einer Reihe von Gemeinden ist der Rebbergschluß schon erfolgt oder in den nächsten Tagen in Aussicht genommen.

Einen Riesenkristall der Edelsteinart Aquamarin hat ein Bergmann in dem brasilianischen Bezirk Minas Geraes gefunden. Der Stein hat eine Länge von 48 1/2 Zentimeter, einen Durchmesser von 40—42 Zentimeter und ein Gewicht von 110 1/2 Kilogramm.

## Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 1. Septbr. hat folgenden Inhalt: Lotteriegeseh. — Verf. des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, betr. den Vollzug des allg. Sportelgesehes.

Stuttgart, 3. Sept. Gestern und heute fand im Festaal des hiesigen Gewerkschaftshauses die Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs statt. Die geschlossenen Sitzungen dauerten bis zum heutigen Nachmittag und es muß dabei nach den Schlusworten des Vorsitzenden Reichstagsabg. Diez zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein. Nachdem die bereits in der Schwab. Tagwacht veröffentlichten Berichte erledigt waren, wurden die Anträge beraten.

Stuttgart, 3. Septbr. Wie auf dem Lande häufen sich auch hier die Brandfälle, eine natürliche Folge der lang andauernden Trockenheit. Infolgedessen ist die Berufsfeuerwehr ungewöhnlich stark in Anspruch genommen und wird so häufig alarmiert wie zu ihrer schlimmsten Zeit des Jahres, der Weihnachtszeit, wenn allenthalben die schönsten Feste gefeiert werden und — die meisten Vorhänge in Brand geraten. Es ist ja dann in der Regel viel Lärm um nichts, aber die brave Feuerwehr wird doch regelrecht in Galopp gesetzt. Ähnlich ging es ihr gestern abend 11 Uhr, als der große Alarm ertönte und zwei Wachen samt beiden Dampfsprizen auf einmal herausgerufen wurden. „Brand in öffentlichem Gebäude“ wurde signalisiert. Es war aber nur ein Schutthaufen, der hinter dem K. Marstall an der unteren Königsstraße in Brand geraten war und aus dem die Flammen so hoch emporstiegen, daß das Feuer zuerst ganz bedrohlich aussah. Die an sich geringe Löscharbeit war nicht einmal einfach, denn die Wehr mußte einen hohen Zaun überklettern, um zu dem Flammenherd zu gelangen. Dann aber waren die Feuergarben, die aus dem dürren Plunder emporstiegen, gleich erstickt. Es blieb nichts übrig als eine Masse Rauch und ein kräftiger Duft, von dem mancher Sonntagspaziergänger heute morgen noch seine Nase voll kriegen konnte.

Stuttgart, 31. Aug. In dem Neubau des Salamanderhauses, Königsstraße 19A, wurde der Laden der Salamander-Schutzgesellschaft, sowie die Depostenkasse der Dresdner Bank eröffnet. Den Laden neben der Salamander-Schutzgesellschaft, sowie die Hälfte der Läden im Entresol und des 1. Untergeschosses hat die Firma Johs. Rominger gemietet, während die Dresdner Bank (Schloßstraße) in dem rechts vom Eingang liegenden Teil des Erdgeschosses, nebst dem 1. Untergeschoss mit Tresoranlage, eine Depostenkasse eingerichtet hat. Um auch in Stuttgart einen eigenen Sitz zu haben, hat die Salamander-Schutzgesellschaft seinerzeit das Bauwesen Königsstraße 19A erworben und sich nach dem Kauf entschlossen, es abreißen zu lassen, um zu einem modernen Geschäftshaus Platz zu gewinnen. Im Spätjahr 1909 wurde zu diesem Zweck eine engere Konkurrenz unter hiesigen Architekten erlassen. Die Konkurrenz hatte das Ergebnis, daß das Projekt der Architekten Schläpfer und Weirerher gewählt wurde; es wurde dieser Firma auch die Weiterbearbeitung der Pläne und die Ausführung übertragen. Mit den Abbrucharbeiten des alten Gebäudes wurde im Mai 1910 begonnen. Als die Kellersohle erreicht war, zeigte sich, daß infolge des schlechten Baugrunds, der durch Zufüllen der unter diesem Gebäude durchgehenden alten Grabschneidgrube vorhanden war, eine künstliche Gründung notwendig wurde. Diese Arbeit war naturgemäß sehr zeitraubend, so daß erst im Dezember 1910 die Erdoberfläche wieder erreicht wurde. Die Arbeiten konnten nun infolge des günstigen Winters so gefördert werden, daß bereits im Juli 1911 das Haus zum Beziehen fertig war. Es gereicht jetzt der Königsstraße zur Ehre.

Stuttgart, 2. Sept. Der 27 Jahre alte Ernst Bubeck paßte heute früh seiner Geliebten, der 19 Jahre alten Berta Trautwein vor dem Hause Kleinstraße 28 auf und begab sich mit ihr hinauf in ihre Wohnung. Dort schoß er das Mädchen in den Hals, die Mutter, die abwehren wollte, in die Hand und nahm sich dann selbst durch einen wohlgezielten Schuß das Leben.

Heilbronn, 3. Sept. Im „Internationalen Kriminal-Polizei-Blatt“, das in Frankfurt a. M. in

den drei Sprachen deutsch, französisch und englisch erscheint, sucht der Untersuchungsrichter von Heilbronn mittels Extrablattes die Helfershelfer des entflohenen Grafen de Passy; Otto Albers und Salla (Florence) Alendorff von Berlin. Als beide in Berlin verhaftet werden sollten, fand die Kriminalpolizei das Nest leer. Es steht fest, daß Albers wenige Tage vor der Flucht in einem Heilbronner Gasthof mit dem Gefängnisgehilfen Mehger zusammen war. Dem Extrablatt sind vier Photographien beigegeben. Es hatte einen lebhaften Telegrammwechsel zur Folge. Eine weitere Folge war die gestern verbreitete aber leider unzutreffende Nachricht, daß die ganze Gesellschaft in London verhaftet worden sei.

Münsingen, 2. Sept. Bei dem Konfarenz-schießen hat die 12. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 120 (Hauptmann Weber) den Königspreis sich erworben.

Friedrichshafen, 1. Sept. Zu Beginn dieses Jahres wurde auf der Zeppelin-Luftschiffwerft mit dem Bau eines Versuchsluftschiffes begonnen, das nur ein Drittel der Länge der Zeppelinschiffe, aber den gleichen Durchmesser und dieselben Motoren erhalten sollte. Man wollte damit besonders Versuche anstellen, wie sich die Form des Luftschiffes zum Widerstand verhält und wollte dieses kleine beweglichere Luftschiff auch zu anderen Versuchszwecken verwenden. Da nach dem Düsseldorf-Ursall die Delag sofort ein neues Luftschiff haben mußte, wurden die Arbeiten an dem Versuchsluftschiff eingestellt. Da die Delag bereits ein zweites Luftschiff bestellt und die Arbeiten am Reichsmilitär-Luftschiff nicht verzögert werden können, hat man dieses kleine Versuchsluftschiff als großes, 132 Meter langes Luftschiff ausgebaut und die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß schon in der allernächsten Zeit mit den Probefahrten begonnen werden wird, worauf sofort die Ablieferung des Militärluftschiffes an die Militärbehörde erfolgen wird.

Dettingen O/A. Rottenburg, 2. Sept. Durch die Unachtsamkeit eines 13-jährigen Knaben, der sich in der Scheune auf dem Garbenboden, von dem er das Bühnenseil herunterwerfen sollte, eine Zigarette anzündete, die ihm aber entfiel, entstand in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Frachtfuhrmanns Wendelin Beck Feuer, dem nicht nur dieses, sondern auch die Anwesen der Bauern Tiberius Lehgas und Franz Beck zum Opfer fielen.

Wilhelmsdorf, 2. Septbr. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz auf der sogenannten Burg in der badischen Gemeinde Homberg in die Scheuer des Gemeinderats Lorenz Karrer. Gegen 5000 Fruchtgarben, 10 Wagen Kleebheu, verschiedene Wagen und sonstige Fahrnis fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf etwa 15 000 Mk. geschätzt. Der Brandgeschädigte ist versichert.

Stuttgart, 2. Sept. (Obstmarktbericht) Tafelobstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Engros-Markt: Kepsel 12—20 M., Birnsche 20—30 M., Mirabellen 20—22 M., Brombeeren 35 M., Trauben 25—30 M., Schlehen 10 M., Ital. und franz. Weintrauben 20—23 M., Birnen 8—25 M., Reineclauden 7—14 M., Zwetschgen 10—14 M., Preiselbeeren 45—55 M., Tomaten 15—16 M., Hagebutten 15 M., je der Zentner. Marktlage: belebter als in der Vormode, gesteigerte Kauflust, nachdem die großen Pflaumenmengen abgetan sind. In Kepseln sehr rege Nachfrage, in Birnen weniger, weil die Weichbirnen sehr gut geraten sind. Preise zufriedenstellend. Ganz bedeutende Traubenzufuhr aus Italien und Frankreich.

## Unser König im siebziger Krieg.

Richard Graf v. Pfeil veröffentlicht gegenwärtig in der „Täglichen Rundschau“ unter dem Titel „Zwischen den Kriegen“ seine Erinnerungen an 70/71. Er erzählt: Anfangs April 1869 wurde Prinz Wilhelm von Württemberg, der jetzige König, auf Wunsch des Königs von Württemberg dem Regiment zur Dienstleistung überwiesen und kam als Leutnant zu einer Grenadierkompanie. Dieser Vorgang war von wichtiger staatlischer Bedeutung für die innerdeutschen Verhältnisse. Der Erbe eines süddeutschen Königreichs, mit dem wir vor noch nicht drei Jahren einen erbitterten Krieg geführt, trat in jenes preußische Regiment, das als die Schule unserer und anderer Prinzen bewährt war. Wollte schon König Karl Preußen wenig wohl, so noch mehr die Jarentochter Königin Olga, die seit 1866 trotz persönlicher Verehrung für unseren König, ihren Oheim, erbittert gegen Preußen war. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß wir den Prinzen mit wahrer Freude in unserer Mitte begrüßten, vom ältesten bis zum jüngsten Offizier. Wir empfingen ihn wirklich mit offenen Armen und er kam uns, das fühlten wir bald, mit dem besten Willen entgegen. Ein echtes Kind seiner leichtlebigen, steifen Umgangformen abgeneigten süd-





**Obsturen.**

Ueberzeugend hat die neuere Forschung den großen Nutzen nachgewiesen, welchen Gemüse und Obst bringen. Durch die Erfahrung ist den Ärzten dieser Nutzen auch stets bekannt gewesen, und besonders in früheren Zeiten hat man das Obst zu sehr eingehenden Kuren verwendet, von denen hauptsächlich die Traubenkuren lange Zeit einen großen Ruf hatten und auch gegenwärtig wohl noch hier und da geübt werden. Man wußte, daß die Trauben, und unter ihnen in erster Linie die süßlichen, einen hohen Zuckergehalt besitzen, bis 22 Prozent, und um diesen wertvollen Nahrungstoff dem durch Krankheit geschwächten Körper nutzbar zu machen, ließ man die entsprechenden Kranken fünf, zehn und noch mehr Pfund Trauben täglich genießen. Unter anderem wollte man den Schwindsüchtigen dadurch wieder Genesung bringen, ohne daß man bei solchen forcierten Kuren die gleichzeitig dem Körper zugeführte Obstsäure genügend in Betracht zog. Diese letztere ist aber für den Magen nicht gleichgültig. Daher verordnen die Ärzte gegenwärtig aus diesem und aus anderem Grunde verhältnismäßig selten Trauben- oder sonstige eigentliche Obsturen, doch fordern sie andererseits eine verständige Obstkur in der gemischten Nahrung das ganze Jahr hindurch. Das Obst, zu welchem wir hier die Nüsse und Mandeln nicht rechnen, hat in diätetischer Beziehung einen sehr segensreichen Einfluß auf den Körper, und zwar weniger seiner direkten Nahrungstoffe wegen, von

denen nur der Zucker in den süßen Früchten eine Rolle spielt, als vielmehr wegen seiner Säuren und Salze. Es ist dabei ziemlich gleichgültig, ob das Obst in roher oder gekochter Form genossen wird, und die praktischen Engländer mit ihren Marmeladen und Jams haben eine Verwertung des Obstes zu billigen Preisen für die obstarren Monate des Jahres durchgeführt, von der wir auch in Deutschland mehr, als es bisher gebräuchlich war, Gebrauch machen sollten. Selbst im bescheidenen Haushalt fehlt in England beim ersten Frühstück nicht die Butte mit Jams, und alt und jung ist gewöhnt, schon des Morgens früh in reichlicher Menge Obstmus zu nehmen. In gewissem Sinne tritt das Obst ebenso wie das Gemüse schädlichen Wirkungen übermäßigen Fleischgenusses entgegen, und bei einigen Krankheiten verlangen die Ärzte sogar ein Ueberwiegen der pflanzlichen Nahrungstoffe, wie bei Gicht, Rheumatismus, nervöser Ueberreizung etc. Scharf muß aber der Versuch zurückgewiesen werden, daß zur Beurteilung der einzelnen Krankheitsfälle unfähige Laien gegen diese oder andere Krankheiten ganz bestimmte Obsturen zu empfehlen sich erdreisten, von denen besonders eine kritisch geübte Zitronenkur schon manchem schwere Schädigung der Gesundheit gebracht hat. Der verständige Mensch wird eben, wie schon gesagt, während des ganzen Jahres darauf bedacht sein, zu seiner Ernährung auch genügend Obst zu nehmen, und wenn im speziellen Fall z. B. bei Darmlähmung reichlichere Obstmengen genommen

werden, so darf man doch nicht von bestimmten Obsturen sprechen, bei denen das Obst die überwiegende Menge der Tagesnahrung ausmacht. Die Berechtigung solcher eingreifender Maßnahmen kann allein der Arzt beurteilen, und ihre Ausführung muß streng unter seiner Kontrolle stehen; denn bei diätetischen Einseitigkeiten ist stets zu bedenken, daß der Körper gemischte Nahrung haben muß und außer der Milch im Kindesalter kein Nahrungsmittel vorhanden ist, welches allen Anforderungen des Organismus entspricht, so daß jedes Nahrungsmittel bei übertriebener Bevorzugung gesundheitliche Nachteile haben kann, denen vorzubeugen allein der erfahrene Arzt befähigt ist.

**Voraussetzliche Bitterung.**

Ein ernstliches Eingreifen des im Nordwesten ausgezogenen Luftwirbels ist nicht zu erwarten, da ein Abflachen desselben eingetreten ist und der Hochdruck sich erhält. Das heitere, trockene, heiße Wetter wird sonach die Herrschaft behalten.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

**Größere Anzeigen** mittags **zude** (nicht erst abends.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **C. Rees**, für den Inseratenteil: **W. Conrad** in Reuenbürg.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Reuenbürg.**

**Bekanntmachung, betr. Wasserbenutzungsanlagen.**

Infolge aufgetretener Klagen über **mißbräuchliche Wasserkanung** durch Werkbesitzer sieht sich das Oberamt veranlaßt, auf Artikel 40 des Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900 hinzuweisen, wonach jede für Dritte nachteilige Aufstauung des Wassers, sowie jede unnütze Störung der Gleichmäßigkeit des Wasserablaufs verboten ist.

Innbesondere ist zu vermeiden ein Absenken des Oberwasserpiegels an den Stauanlagen durch einen die zustehende Wassermenge übersteigenden Wasserverbrauch in Verbindung mit einem demnachstigen Aufstauen des Wassers. Es ist vielmehr darauf Bedacht zu nehmen, daß das Oberwasser während des Betriebs möglichst gleichmäßig auf der genehmigten Stauhöhe gehalten wird und daß das Wasser gleichmäßig abläuft. Auch muß beim Schließen der Arbeitsfalle stets die Veerschußfalle entsprechend geöffnet werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften strenge überwachen zu lassen und Zuwiderhandlungen unnachlässiglich anzuzeigen.

Den 31. August 1911.

Oberamtmann **Horning**.

**Handwerkskammer Reutlingen.**

**Meister-Prüfungen.**

In den Monaten November und Dezember 1911, sowie Januar 1912 finden am Sitz der Kammer **Meisterprüfungen** in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen in unterbrochener Reihenfolge mehrere freiwillige Vorbereitungslehre in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 8 **M.** beträgt. Der erste Kurs beginnt Mitte Oktober.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungslehre besucht werden will, bis spätestens 1. Oktober 1911 an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 **M.** zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser Postsparkonto No. 847 eingezahlt werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß infolge Kammerbeschlusses Frühjahrsprüfungen nicht mehr abgehalten werden, die nächsten Prüfungen also erst im Spätjahr 1912 stattfinden.

Reutlingen, den 1. September 1911.

**A. Vollmer.**

**A. Hermann.**

**Die neue Bauordnung**

mit Vollzugsbestimmung

ist in den bekannten Ausgaben zu beziehen und nimmt Bestellungen entgegen die

**C. Meck'sche Buchhandlung.**

**Nächsten Donnerstag**  
den 7. September

**Krämer-Markt**  
in Reuenbürg.

Der Schweinemarkt findet nicht statt.

Reuenbürg.

**Wohnung zu vermieten.**

Eine schöne freundl. **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche mit reichl. Zubehör und Gartenanteil ist auf 1. Oktober zu vermieten.

**Neuß, Wildbaderstr. 365, 1 Tr.**

**Mf. 900.—**

werden gegen gute doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfr. bei der Exped. d. Bl.

**Gelegenheitskauf.**

**Salon-Fliengänger**

mit ausziehbarem 80 cm langem Band. ff. Klebstoff, pr. 100 St. **M. 2 50** per Kasten, zu verkaufen.

**P. F. Kürcher,**  
Fellbach (Württg.).

Pforzheim.

Ein rittfähiger

**Eber,**

unter 2 die Wahl, u. ein trächtiges

**Mutterschwein**

werden dem Verkauf ausgesetzt. **Alter Göbberweg 7.**

**Geld-Beisuch.**

**600 Mark** werden bei guter Sicherheit zu 5% per sofort aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

**Contobüchlein**

empf. die **C. Meck'sche Buchdr.**

**Schwann, den 3. September 1911.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns so rasch und schwer betroffenen Verluste unseres l. Satten, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

**Wilhelm Schönthaler,**

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere seitens seiner H. H. Prinzipale, wie dem ganzen Personal, dem Gesangsverein „Froh Sinn“, dem Deutschen Metallarbeiterverband, ferner seinen Altersgenossen, sowie auch für die reichlichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Luisa Schönthaler.**

**Jul. Schrader's Mostsubstanzen**  
in Extraktform  
(gesundheitlich geschädigt)

und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern und Nr. 3642 zur Herstellung eines obstweinalkoholischen Getränkes gesundheitlich erlaubt.

Ein durstlösendes, wohlbelümmeltes und schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Liter enthält einen Gutschein. Wegen 12 Gutscheine verabsichtigen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. Rückfragen durch Plakate erfrantlich. **Hugo Schrader** von **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Niederlage in **Reuenbürg** bei Kaufmann **W. Fieß** und Apotheker **H. Bojenhardt**; in **Gräfenhausen** bei **Krauß H. Bud**; in **Herrenalsb** bei Apotheker **Wilh. Tränkle.**

**:: Impressen ::**

gangbare Formulare, halten wir stets vorrätig und empfiehlt sich bei Bedarf den verechrl. **Schultheißenämtern, Verwaltungsaktuaren, Fleischbeschauern** und sonstigen **Gemeinde- und Privatbeamten** der

**Druckformularen-Verlag der Enztäler-Druckerei.**

Druck und Verlag der **C. Meck'schen Buchdruckerei** des Enztälers (Inhaber **W. Conrad**) in Reuenbürg.

